

Werte an Migranten möglichst früh vermitteln

Politikerbesuch | Staatsministerin Annette Widmann-Mauz zu Besuch bei den CDU-Sozialausschüssen

»Neue Impulse für die Integration. Warum wir jetzt eine Integrationsoffensive brauchen.« Zu diesem Thema sprach Annette Widmann-Mauz, CDU, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration bei den CDA.

■ Von Renate Zähl

Schwarzwald-Baar-Kreis.

Christian Bäumler, Landesvorsitzender der CDU Sozialausschüsse CDA Baden-Württemberg übernahm im AOK-Gebäude, die Begrüßung.

Annette Widmann-Mauz sagte in ihrem Vortrag: »Als Mutmacherin sehe ich die guten Chancen des ländlichen Raumes, durch ein enges soziales Gefüge und lebendiges Vereinsleben«. Insgesamt habe die Gesellschaft von der seit Jahrzehnten andauernden Migration profitiert.

Mittlerweile hat jeder Dritte, 31 Prozent im Kreis, einen Migrationshintergrund. Es gelte, Potenziale zu erkennen und Chancen zu bieten. Ge-



Christian Bäumler (von links) Landesvorsitzender der CDA; Detlev Bührer, Baubürgermeister; Staatsministerin Annette Widmann-Mauz, Thorsten Frei und Landrat Sven Hinterseh beim Termin in den Räumen der AOK.

Foto: Zähl

walt und Kriminalität werden nicht akzeptiert.

So früh wie möglich müsse deshalb bei Migranten und Asylsuchenden die Wertevermittlung beginnen. Vielfältige

differenzierte Angebote seien bereits vorhanden. Nach einer Prognose fehlen sechs Millionen Arbeitskräfte bis 2050, wenn man nicht auf ausländische Kräfte zugreife. 150

Unternehmen in Baden-Württemberg ist es gelungen, 2000 Auszubildenden mit Migrationshintergrund in Ausbildung zu bringen.

Auch in die Mütter müsse

investiert werden, da sie der Schlüssel für die Integration der Kinder seien. Der dritte Punkt des Vortrages war eine Antwort auf die Frage: »Wie lange dauert Integration? Des-

halb müssen sich Migranten organisieren, um als Ansprechpartner wahrgenommen zu werden. Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei CDU, übernahm die anschließende Diskussion.

Als ein wichtiges Instrumentarium wurde die schnellstmögliche Aufnahme einer Tätigkeit gesehen. Da sieht Widmann-Mauz die Ankerzentren als Lösung, um zügige Entscheidungen zu treffen. Gefragt wurde nach einer möglichen Ausbildung von Imamen in Deutschland. Für Widmann-Mauz ist es ein langer schwieriger Weg zu einem Islam, der aus Deutschland kommt. Gefragt wurde auch nach der Integration vor Ort am Beispiel von kulturellen Ereignissen im Kindergarten. Nach Widmann-Mauz muss abgeklärt werden, ob Fremdes mit der vorhandenen Kultur kompatibel wäre. Gefragt wurde, warum in Ausbildung investiert werde bei unsicheren Bleibeperspektiven. Um solche Fälle künftig zu vermeiden erklärte Widmann-Mauz abschließend, wurde jetzt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz als Ordnungsrahmen geschaffen.